

Mit diesem „zusammenhängendem Grünzug“ erfüllt Würzburg einen offiziellen Auftrag der Landesgartenschauen. Deren Konzept fordert außerdem Erholungs- und Bildungsmöglichkeiten, die der Würzburger Park übers Jahr der Schau hinaus bis heute bietet. Vor 25 Jahren erkannte die Stadt die Möglichkeit, mit Erschließung bisher nicht gekannter und unzugänglicher Freiräume einen wichtigen Schritt in der Stadtentwicklung zu gehen.



Knapp eineinhalb Kilometer misst der kürzeste Weg zwischen oberem und unterem Eingang. Und jede Biegung

öffnet Alternativen. So ist der Park auf jeden Fall weitläufig genug, um seinem Erholungsauftrag in Ruhe nachzukommen. Abgelegene Eckchen finden sich überall rasch. Kinder haben Spaß am Wasserspielplatz (auf halber Strecke, beim Eingang Zeller Straße),

während es für den Rosenfreund wohl nicht schöneres gibt, als die etwas oberhalb von hier angelegten Beete zu studieren. Eine



„Tulpenolympiade“ war die Würzburger Schau freilich nie. Mit Bravour stellte sie 1990 den nachhaltigen Stil vor, der vor allem mit Dauerstauden arbeitete. Daneben erstrecken sich ökologisch höchst wertvolle Abschnitte, so wie an vielen Stellen die neuere Ausrichtung der Landesgartenschauen sichtlich zum Tragen kommt: Nach dem Konzept der 1980 gegründeten „Gesellschaft zur Förderung

bayerischer Landesgartenschauen“ erfüllen sie auch die Aufgaben der Stadtentwicklung, sowie des Natur- und Umweltschutzes.

Außerdem sollen die Parks den Charakter der Stadt widerspiegeln. Mitten in der Barockbefestigung gelegen, erledigt der Landesgartenschau-Park das souverän. Doch Würzburg ist nicht trutzig und



traditionell, sondern öffnet sich der Welt. So machen die Gärten unserer Partnerstädte die Europastadt buchstäblich begehbar. Die Verbindung zu Bray bei Dublin dokumentiert ein Steinturm, wie er für die grüne Insel typisch ist, Würzburgs Partner

in Caen stellen ein komplettes normannische Landhaus in einen entsprechenden Garten. Eine kleine Landschaft mit Bachlauf und Trockenmauern modelliert das schottische Hochland um Dundee nach. Zur Reifezeit im Spät-sommer gedeihen hier Tay-Beeren: Diese Sorte wurde in Dundee aus Him- und Brombeeren gekreuzt.



Typisch für Rochester im Norden der USA sind die vielen verschiedenen Fliederarten. Aus Trutnov, der tschechischen Partnerstadt, die auch als „Tor zum Riesengebirge“ bekannt ist, stammt eine Rübzahl-Figur aus Holz. 2016 soll noch ein Partnergarten für Mwanza in Tansania entstehen.

Der meistbesuchte Partnergarten ist Otsu in Japan gewidmet. Ahorn, Anemonen und Kirschen in ihren asiatischen Varianten harmonisieren mit dem



steinernen Herz des Ganzen: 250 Tonnen Gestein wählten unsere befreundeten Gartenkünstler im Fichtelgebirge aus und formten daraus – angelehnt an

eine Seenlandschaft um den Biwa-See – einen „Garten der inneren Ruhe“. Das wichtigste Gestaltungsprinzip vereint Natürlich-Zufälliges mit Geometrisch-Planvollem, wobei der Schintoismus Wesenheiten wie auffällig geformte Felsen oder Äste als „Haus der Götter“ – go-shintai – verehrt.

Eher botanisch orientiert sich der Siebold-Garten gleich hinter der Eingangspyramide an Japan; der Würzburger Philipp Franz von Siebold durfte Mitte des 19. Jahrhunderts als einer der ersten Europäer das radikal abgeschlossene Land bereisen, und er nutzte diese Möglichkeit mit immensem Forschereifer.



Das Ökohaus können Sie von der Luitpoldstraße aus besuchen. Hier zeigt der Bund Naturschutz Beispiele für umweltschonendes Bauen und Gärtnern, denn seine Geschäftsstelle mit Fachbibliothek und Raum für Fachvorträge ist ein Niedrigenergiehaus in Holzständerbauweise.



Landesgartenschau-Park

Mehr als ein Dutzend höchst verschiedener Anlagen winkeln sich zwischen den Mauerzügen im Norden der Festung. Hier genossen 2,5 Millionen Würzburger und ihre Gäste die erfolgreiche Landesgartenschau 1990, woraus sich ein vielgliedriger Park entwickelte, der am Fuß der Festung Marienberg einen historischen Schwerpunkt hat. Er verbindet Mainufer und Festung– eine Fortsetzung des Ringparks über den Fluss hinweg.

Die Räume unterm Sonnenenergie-Dach wurden mit Recycling-Kork gedämmt, eine Zisterne sammelt Regenwasser, das begrünte Dach stellt weiteren Lebensraum. Am Ökohaus blieben Bäume und Sträucher aus früheren Kleingärten stehen, nun ergänzt durch heimische und alte Kulturpflanzen. Eine Streuobstwiese erinnert an diese nützliche Landschaftsform rings um fränkische Dörfer. Durch den Kneipp-Garten mit seinen Heilpflanzen führen Mitarbeiter der kommunalen Umweltstation am Zeller Tor. Diese Institution löst den Bildungsanspruch der Landesgartenschauen ebenso ein wie das Ökohaus.

Ein Fußweg über die Festung und die anschließende Weinlage „Leiste“ führt zur Löwenbrücke und damit zum südlichen Ende des Glacis.



Öffnungszeiten Landesgartenschau-Park

November – März	
Sa, So, Feiertag	07:00 Uhr – 17:00 Uhr 08:00 Uhr – 17:00 Uhr
April – Oktober	
Sa, So, Feiertag	07:00 Uhr – 21:00 Uhr 08:00 Uhr – 21:00 Uhr

Impressum:
Herausgeber: Gartenamt Würzburg
 Robert-Bunsen-Straße 10
 97076 Würzburg
 Tel.: 0931/ 37-4911
 Fax 0931/ 37-4966
E-Mail: gartenamt@stadt.wuerzburg.de
Text: Joachim Fildhaut
Fotos: Gudrun Seitz (Gartenamt)
 Gerd Metzger (Gartenamt)
 Marie-Luise Löchner (Gartenamt)

